

MR. Dr. Irene Krieger-Mittermayr
Johnstrasse 44
1150 Wien
Tel.: 982 10 59

an den
Wiener Hausärzteverband
z. Hd. Herrn Dr. Paul Reitmayr
Mitscherstr. 18
2130 Mistelbach

betrifft:
weiterer Bericht über Nichtfunktionieren der ecard
zur Kenntnisnahme und Berücksichtigung bei Kassenverhandlungen

*Zuständigkeitsbereich Wiedergelassen
an Koll. Manfred Veindl
Währingerstr. 52/Hg. 2
1030 Wien
Tel. 313 11 63
Fax - 20
Kopie an Koll. Christian Eder
7071 Rusch*

MED. UNIV.
Dr. PAUL REITMAYR
Stadtarzt
2130 Mistelbach, Mitscherstr. 18
03. MRZ. 2008

Hr. J.E., Vertretungspatient wünscht sofort ein Rezept. Er hat den Befund des Psych. KH mit, auf dem dieses Medikament (Efectin 75) vermerkt ist, bei sich.
Die Ecard zeigt an, daß er nicht versichert ist, daher wird die Verschreibung abgelehnt. Der Patient wünscht, daß ich bei der WGKK in der Mariahilferstraße eine Frau GILGER anrufe und legt mir einen Zettel vor, auf dem die Telefonnummer vermerkt ist.
Ich betone, daß sich der Patient selber um seine Versicherungsangelegenheiten zu kümmern habe und nicht der Arzt.
Beim nächsten Patientenauftritt stürmt er in meiner Ordinationszimmer und verlangt einen sofortigen Anruf bei der KK. Nachdem ich aus leidvoller Erfahrung weiß, daß es länger dauert, bis die Polizei kommt und erst in der Energiewoche 2 Sesseln ruiniert wurden, habe ich dort angerufen. Insgesamt 5x, da immer besetzt, erst der Versuch meiner Sekretärin war später erfolgreich.
Beim Gespräch mit einem Herrn, der offensichtlich im selben Raum wie Frau Gilger arbeitet, hat sich herausgestellt, daß dieser Patient sehr wohl versichert war, nur Frau Gilger seine Karte nicht freigeschaltet hatte. Begründung: man konnte ja nicht wissen, daß er zum Arzt gehen würde.
Abgesehen davon, daß das Auffinden des Patienten und die Diskussion des Kassenangestellten mit Fr.G. einige Minuten dauerten und mir bestätigten, daß der Patient die Wahrheit sagte, höhnte mich der Kassenangestellte noch, als ich ihm erklärte, daß der Patient gewaltbereit sei und ich und meine Angestellten Angst hätten - das seien eben die Nachteile der Emanzipation.
Ich glaube, daß bei den Kassenverhandlungen auch die schlechte „Compliance“ der Kassenangestellten mit den Ärzten zur Sprache kommen soll, denn es kann ja nicht sein, daß wir uns auch noch um die Versicherung der Patienten kümmern müssen.
Im übrigen wurde das Medikament über das ABS von der Krankenkasse abgelehnt und ich habe ihm dann ein Privat Rezept mitgegeben. Dieses hatte ich dem Patienten schon vorher kostenlos angeboten. Er lehnte es aber ab, da kein Geld für das Medikament.

Ist es jetzt auch schon die Aufgabe der Ärzte, sich um die Versicherung der Patienten zu kümmern? Rechnet man meinen Zeit- und Sachaufwand dem Honorar aus einem Vertretungsschein auf, bleibt ein finanzielles Defizit und Frust auf Patienten- und Arztseite über.

28. FEB. 2008

MR. Dr. Irene Krieger-Mittermayr
Johnstrasse 44
1150 Wien
Tel. 982 10 59